

Und den Menschen strömest du,
 Von des Himmels Bläue,
 Deine ganze Güte zu,
 Daß sich jeder freue;

Jeder auf der Wonneflur,
 Die du schmückst, sich labe,
 Und im Schooße der Natur
 Himmels Vorschmack habe.

Aber, ach! die Menschen fliehn
 Deine stillen Freuden,
 Quälen sich mit Phantasten
 Und erträumten Leiden;

Suchen Tand; im Tande Glück;
 Freuden im Getümmel,
 Und seh'n nie, mit Dank im Blick,
 Nach dir auf gen Himmel.

Und doch kehrest du so schön
 Jeden Morgen wieder;
 Stammest nicht von deinen Höhn
 Fehdeklige nieder.

Rein,

Rein, du, Gute, zürnest nicht;
 Und dein mildes Schonen
 Wird dir einst, am Weltgericht,
 Gott, der Richter, lohnen.

J. Chr. Wagner.

Die Gefälligkeit.

Die Gefälligkeit allein
 Ist die Zier der Schönen,
 Sie nimmt alle Herzen ein,
 Die ihr willig fröhnen.

Alle Reize mögen dich,
 Schöne Daphne, schmücken:
 Aber niemals wirst du mich
 Ohne sie entzücken.

m.

 Der